Nadja Thelen-Khoder

„Erste Erkenntnisse zu Funden nach Massenmord“
21. November um 19 Uhr im LWL-Festsaal in Warstein

Massenmord

rträgen und Diskussion ein

In Warstein wurde ein Ensembles aus Geschirr, Schuhen, Textilien und anderen persönlichen Gegenständen in einer der Versteckgruben gefunden. FOTO: LWL/MANUEL ZEILER

Zunächst möchte ich mich herzlich bedanken, daß mir Bürger aus der Gegend den Zeitungsartikel aus dem „Soester Anzeiger“ vom 6.11.2019 zugeschickt haben!

Zugegeben: Ich werde immer hellhöriger und empfindlicher, wenn es um Berichterstattung über die drei Massaker an den meist sowjetischen Zwangsarbeitern in Suttrop, Warstein und Eversberg geht. Es fallen immer die gleichen Wörter und sogar Worte, ja ganze Phrasen werden immer wiederholt. Um so mehr fallen mir dann Änderungen auf.

Da der Artikel lediglich die Pressemitteilung des LWL wiedergibt[1], darf ich den Inhalt gewiß einfach wiedergeben:

„Erste Erkenntnisse zu Funden nach Massenmord
LWL lädt am 21. November um 19 Uhr in den LWL-Festsaal zu Vorträgen und Diskussion ein

Warstein - Zwischen dem 21. und 23. März 1945 - kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs - verübten Angehörige der ‚Division zur Vergeltung’ zwischen Warstein und Meschede im Sauerland eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen[2]. In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion will der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die ersten Erkenntnisse und archäologischen Funde einer breiten Öffentlichkeit am Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr im Festsaal der LWL-Klinik vorstellen.

---

[1] „Vorträge zum Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum“ auf https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=49530

[2] Eine Erinnerung: Im „Gesetz über die Sorge für die Kriegsgräber (Kriegsgräbergesetz)“ vom 27. Mai 1952 (BGBl. I S. 320) werden im § 6 unter a) bis f) die Personen genannt, für deren Gräber der Bund „nach den für die Kriegsgräber geltenden Grundsätzen“ die Kosten übernimmt. Unter a) stehen die „der Opfer des Nationalsozialismus, die aus politischen, rassischen [gemeint sind wohl rassistischen; eigene Anmerkung] oder religiösen Gründen in Konzentrationslagern, in Heil- und Haftanstalten untergebracht waren und während ihrer Festhaltung oder Haft oder innerhalb eines Jahres nach der Entlassung an den Folgen davon gestorben sind“; vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Medschede“, Norderstedt 2018, S. 177

Hans Kammler, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, ließ an drei Stellen im Arnsberger Wald 208 polnische und russische[3] Zwangsarbeiter ermorden.

Bei Eversberg erschoss und verscharrte das Exekutionskommando auf einer Wiese 80 Zwangsarbeiter. Im Langenbachtal bei Warstein wurden weitere 71 Menschen umgebracht. In der Waldgemarkung ‚Im Stein' bei Suttrop erschoss ein Kommando 57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Die Opfer ruhen heute in anonymen Gräbern auf dem Friedhof Fulmecke in Meschede.

Obgleich das Verbrechen seit 1945 bekannt ist[4], beschäftigt sich die historische Forschung[5] erst seit wenigen Jahren eingehend mit dem Massaker. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster erforscht die Hintergründe und das Ereignis sowie die justizielle Aufarbeitung und das Gedenken an diesen Massenmord. Die LWL-Archäologie für Westfalen hat in Zusammenarbeit mit dem Institut die drei Erschießungsorte untersucht. Dabei wurden zahlreiche Funde - Täterwerkzeuge ebenso wie Habseligkeiten[6] der Opfer[7] - geborgen und Informationen gewonnen, die zu einem besseren Verständnis der Ereignisse beitragen.

Informationen

Mehr Informationen und Bilder unter:
https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/"

In einem Kästchen steht das **Programm**:
„**Begrüßung**: Ottmar Köck, Kaufmännischer Direktor der LWL-Klinik Warstein; Dr. Thomas Schöne, Bürgermeister der Stadt Warstein
Vorträge: Dr. Marcus Weidner, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster: ‚Die Toten von Meschede. Das Kriegsendphaseverbrechen der >Division zur Vergeltung< im Raum Warstein'; Dr. Manuel Zeiler, LWL-Archäologie für Westfalen: ‚Archäologische Forschungen zu Erschießungsplätzen aus der Endphase des Zweiten Weltkriegs im Sauerland'
Diskussion
Moderation: Dr. Julia Paulus, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster"

---

[3] Laut Sterbeurkunden waren die 71 im Langenbachtal Erschossenen und Erschlagenen „offensichtlich ein/eine Ostarbeiter/in" und die 57 in Suttrop Erschossenen und Erschlagenen „russische Staatsangehörige". Lediglich der Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch über die 80 auf der Eversberger Kuhwiese (nicht beurkundeten) Erschossenen und Erschlagenen erwähnt auch Polen („Die bei den Leichenaufgefundenen Papiere wurden gesammelt und dem zuständigen britischen Offizier zur Verfügung gestellt. ... An einzelnen Bekleidungsstücken waren die Bezeichnungen ‚Ost' bezw. ‚P' noch erkennbar." (Bericht über die Exhumierung von Ausländern in der Umgebung von Meschede vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

[4] und seit 1958 Prozesse in Arnsberg und Hagen stattfanden, die internationale Aufmerksamkeit erfuhren

[5] Wer oder was ist bzw. war das?; siehe Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes'", Eslohe 2015 (http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf); Vorläufer des erweiterten Buches „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens"; Norderstedt 2016

[6] siehe auch „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf; über deren „Verbleib" „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf

[7] Zum Begriff „Opfer" siehe „Kapitel XII. Gewissen heißt ‚conscience'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/140.-Kapitel-XII.-Gewissen-hei%C3%9Ft-conscience.pdf und „ ‚Opfer'. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ..." auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf

Unter einem Photo steht:
„In Warstein wurde ein Ensembles aus Geschirr, Schuhen, Textilien und anderen persönlichen Gegenständen in einer der Versteckgruben gefunden. Foto: LWL/Manuel Zeiler“

Viele Formulierungen wurden wiederholt, z.B.

- „Angehörige der ‚Division zur Vergeltung’“ – und nicht deutsche Soldaten
- „eines des größten Kriegsendphase-Verbrechen“[8] – statt drei Massaker
- „das Verbrechen“ – statt „die Verbrechen“
- „eingehend mit dem Massaker (beschäftigt)“ – statt mit den Massakern
- „das Ereignis“.

Um so mehr sind mir **zwei Neuigkeiten** aufgefallen:

Erstens das Wort „Ensemble“; ich habe in mehreren Wörterbüchern unter „Ensemble“ nachgesehen:

„**Ensemble** [(Lautschrift); eigtl. = zusammen, zugleich (wie lat. insimul)], in der *Musik* das solist. Zusammenspiel einer instrumentalen oder vokalen Gruppe, z. B. der gleichzeitige Auftritt mehrerer Sänger innerhalb einer Opernnummer. In der Kammer-, Unterhaltungs- und Jazzmusik die kloeine Besetzung zur Unterscheidung von Orchester bzw. Chor.

Gesamtheit der an einem Theater, einer Opernbühne oder bei einer Truppe engagierten Schauspieler bzw. Sänger.

Mehrteiliges Damenbekleidungssstück, dessen Teile aufeinander abgestimmt sind; meist Kleid oder ↑Deux-pièce mit Jacke oder Mantel.“[9]

„**Ensemble**: ‚Künstlergruppe; Zusammenstellung modisch aufeinander abgestimmter Kleidungsstücke (Frauenmode)’: Das Fremdwort wurde im 18. Jh. aus *frz*. ensemble ‚zusammen’ entlehnt, das auf *lat*. in-simul ‚zusammen, miteinander’ zurückgeht (vgl. simulieren).“ [10]

„**Ensemble** [(Lautschrift), das; -s, -s: Gruppe von Künstlern, die gemeinsam auftreten; einem Ensemble angehören. Zus.: Opern-, Theaterensemble.“[11]

„In Warstein wurde ein Ensembles aus Geschirr, Schuhen, Textilien und anderen persönlichen Gegenständen in einer der Versteckgruben gefunden“?

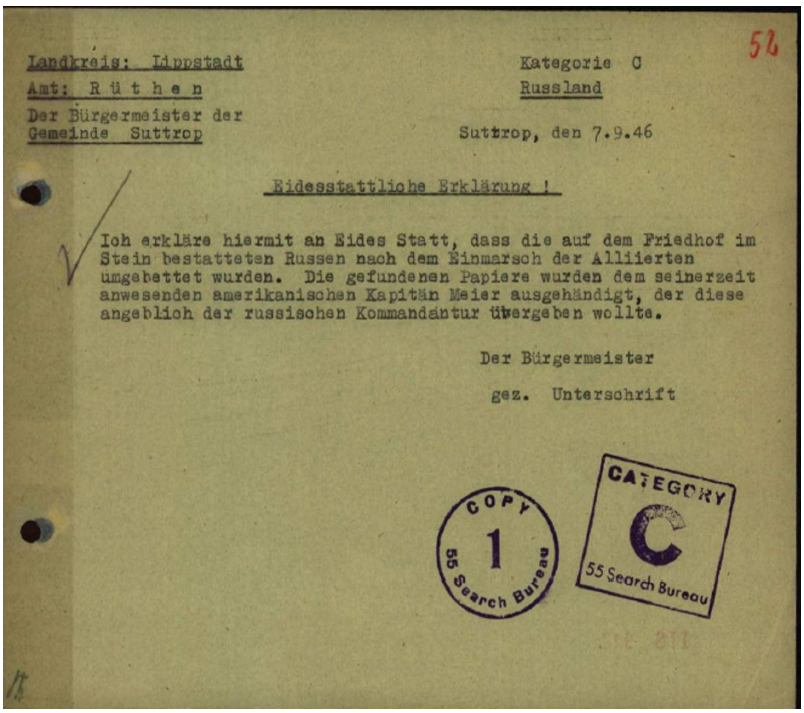
Zweitens sowohl die Reihenfolge der Massaker (erst Eversberg, dann Warstein und zuletzt Suttrop) als auch die Angaben zu den Erschossenen und Erschlagenen: „80 Zwangsarbeiter“

[8] Was bedeutet solch ein Kompositum?; siehe „ ‚Von der Militärregierung übernommen’ – am 31.3.1945. Liste der Firma A. Spindeldreier in Hirschberg (Warstein). Wer noch ‚gequollen’ sein könnte“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/188.-Wer-noch-gequollen-sein-k%C3%B6nnte-Hirschberg.pdf
[9] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Mannheim/Wien/Zürich, Bd. 7, Mannheim 1973
[10] Der Duden in 10 Bänden: Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion, Mannheim 1989; Band 7: Das Herkunftswörterbuch
[11] Der Duden in 10 Bänden: Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion, Mannheim 1985; Band 10: Das Bedeutungswörterbuch

(Eversberg), „71 Menschen“ (Langenbachtal) und „57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter“ (Suttrop).

Immer wieder geistern zu den letztgenannten „57 Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern“ (nicht nur „Zwangsarbeiter“) manche Dokumente, Texte, Tatsachen und Fragen in meinem Kopf herum:

- die Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop[12] vom 7.9.1946[13] („Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein bestatteten Russen nach dem Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte“),



Landkreis: Lippstadt
Amt: R ü t h e n
Der Bürgermeister der Gemeinde Suttrop

Kategorie C
Russland

Suttrop, den 7.9.46

Eidesstattliche Erklärung !

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein bestatteten Russen nach dem Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte.

Der Bürgermeister

gez. Unterschrift

COPY 1 55 Search Bureau

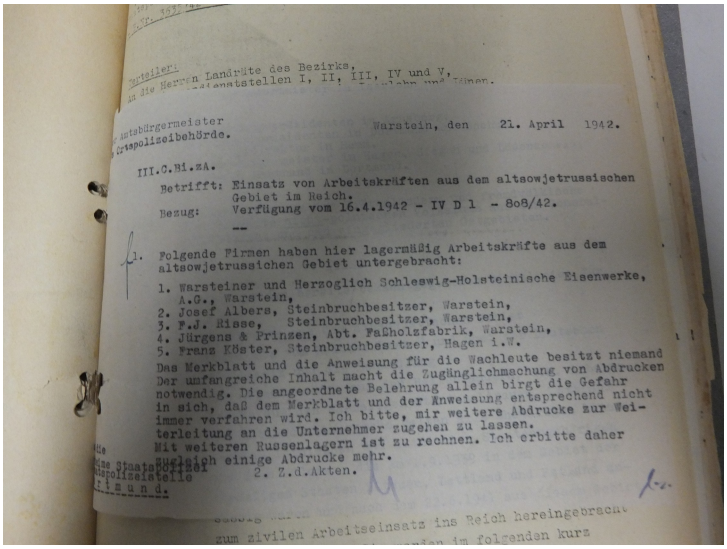
CATEGORY C 55 Search Bureau

- der Zeitungsartikel in der Westfalenpost vom 12.6.2017[14] („Allein die Namenssuche ... brauchte Zeit. Jetzt musste sich Reinhard Paul eingestehen: ‚Es ist unmöglich.’ Er hatte mit dem Suchdienst des DRK in München, mit der Deutschen Dienststelle und mit der russischen Botschaft in Berlin Kontakt aufgenommen“),
- die Irritation über das genaue Datum (siehe Sterbeurkunden, Gedenksteine, Umbettzungsprotokolle und Literatur),
- der Artikel „Existierte ein Geheimbefehl: ‚Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!’?“ in der „Arnsberger Rundschau“ vom 3.1.1958[15] („Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen aus Hannover zu laden, der seinerzeit

[12] „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)’, ein Tatort und ein Friedhof“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf
[13] Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946, 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[14] siehe „Jahrestage des Franzosenfriedhofes“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/41.-Jahrestage.pdf
[15] „Vom wundersamen Auftauchen eines Generals und eines Generalrichters“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/177_Vom_wundersamen_Auftauchen_eines_Generals_und_eines_Generalrichters.pdf

an der Entwicklung der V-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimbefehl haben will, wonach sämtliche Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu ‚liquidieren' seien"),

- der fehlende ärztliche Befund, aus dem die „Arnsberger Rundschau" am 19.12.1957[16] ohne Gänsefüßchen zitierte („Der ärztliche Befund von der Leichen-Inspektion im Jahre 1945[17] lautete: Mit großer Wahrscheinlichkeit ist das etwa einjährige Kind dadurch getötet worden, daß es mit dem Kopf gegen einen Baum geschlagen wurde"),
- die Tatsache, daß sieben dieser Ermordeten 1964 nicht nach Meschede überführt wurden und ihr „Verbleib" vor wie nach unbekannt ist;
- die Dokumentation aus dem Psychiatriemuseum in Warstein[18] („Es wird vermutet, dass diese SS-Einheit hier vor Ort die Geheimhaltung von Versuchen um das Antriebssystem der V2-Rakete auf der Hohen Lieth sicherstellen sollte"),
- das Video über die Liethöhle[19] („Das Kalkmassiv im Raum Warstein Kallenhardt ... birgt eine der wahrscheinlich ... großen Höhlen im Warsteiner Raum: die Liethöhle. Sie wurde bei Steinbrucharbeiten im Sommer 1948 im ehemaligen Steinbruch Feldmann entdeckt"),



Warstein, den 21. April 1942.

III.C.Bi.zA.

Betrifft: Einsatz von Arbeitskräften aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich.

Bezug: Verfügung vom 16.4.1942 - IV D 1 - 808/42.

1. Folgende Firmen haben hier lagermäßig Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet untergebracht:

1. Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G., Warstein,
2. Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein,
3. F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein,
4. Jürgens & Prinzen, Abt. Faßholzfabrik, Warstein,
5. Franz Köster, Steinbruchbesitzer, Hagen i.W.

Das Merkblatt und die Anweisung für die Wachleute besitzt niemand. Der umfangreiche Inhalt macht die Zugänglichmachung von Abdrucken notwendig. Die angeordnete Belehrung allein birgt die Gefahr in sich, daß dem Merkblatt und der Anweisung entsprechend nicht immer verfahren wird. Ich bitte, mir weitere Abdrucke zur Weiterleitung an die Unternehmer zugehen zu lassen.

Mit weiteren Russenlagern ist zu rechnen. Ich erbitte daher gleichzeitig einige Abdrucke mehr.

2. Z.d.Akten.

zum zivilen Arbeitseinsatz ins Reich hereingebracht

20

- die fehlenden Listen eben dieses „Steinbruch Feldmann", der laut den Angaben von Josef Albers[21] ebenso wie „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Ernst Fisch, Forstverwaltung, Franz Köster" seine Zwangsarbeiter im „Ostarbeiterlager Herrenberg"[22] „lagermäßig unterbrachte", also in eben dem Lager, aus dem erst 71 und dann noch einmal 80 meist sowjetische Zwangsarbeiter

[16] „Der ‚ärztliche Befund von der Leichen-Inspektion' in Suttrop" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/186.-Der-%C3%A4rztliche-Befund-von-der-Leichen-Inspektion-in-Suttrop.pdf

[17] „Im Jahre 1945"? Der Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch in Eversberg trägt ein Datum – der von Suttrop nicht?

[18] „Versuche um das Antriebssystem der V2-Rakete ‚auf der Hohen Lieth' in Suttrop?" auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/191_Fragen_um_Versuche_um_das_Antriebssystem_der_V2-Rakete_auf_der_Hohen_Lieth.pdf

[19] https://www.youtube.com/watch?v=A7Tl18mcjZI

[20] Stadtarchiv Warstein

[21] Angaben zum Lager auf dem Gelände der ehem. Bürgerschützengesellschaft der Josef Albers Straßen- und Tiefbau, 2.2.0.1 / 82393107, ITS Digital Archive, Arolsen Archives

[22] „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste" auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

herausgeholt wurden, um im Langenbachtal und auf der Eversberger Kuhwiese erschossen und erschlagen zu werden, und das nach dem letzten Massaker in der Nacht vom 22. auf den 23. März niedergebrannt wurde, und

- die vielen in den Zeitungsberichten namentlich erwähnten Zeugen des Arnsberger Prozesses[23], die doch alle etwas wußten und von denen ich mich frage, was sie wohl wem erzählt haben und wo sie geblieben sind.

„Presse-Infos | Kultur
Vorträge zum Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum
Warstein (lwl). Zwischen dem 21. und 23. März 1945 - kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs - verübten Angehörige der ‚Division zur Vergeltung' zwischen Warstein und Meschede im Sauerland eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen. In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion will der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die ersten Erkenntnisse und archäologischen Funde einer breiten Öffentlichkeit am **Donnerstag (21.11.)** in Warstein (19 Uhr, LWL-Klinik Warstein, Festsaal, Franz-Hegemann-Str. 23) vorstellen."[24]

Existierte ein Geheimbefehl:

„Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!"?

Arnsberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise

Arnsberg. Der Arnsberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise. Gestern war jener Tag, an dem eigentlich — nach der damaligen Prognose „Prozeßdauer ein Monat" — die gesamte Verhandlung hätte über die Bühne gegangen sein müssen. Wie aber sieht es im Augenblick aus? Fest steht, daß der Monstreprozeß, der auch in der englischen und französischen Presse außerordentliche Beachtung findet, zumindest noch einen weiteren Monat dauern wird.

Nachdem bereits jene im „Terminkalender" nicht vorgesehene Vernehmung des ehemaligen Divisionsadjutanten Schmoller in den Vereinigten Staaten erforderlich geworden ist, stellt die Verteidigung der Angeklagten laufend weitere Anträge zur Vernehmung zusätzlicher Zeugen, obgleich bis dato bereits mehr als 40 Personen zu der überaus komplizierten Prozeßmaterie vernommen wurden.

So entspann sich in der letzten Schwurgerichtssitzung eine längere Diskussion zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und der Verteidigung über die Frage, ob es überhaupt noch notwendig ist, weitere Zeugen zu laden, die über die Person des 1945 bei Prag durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Divisionskommandeurs Dr. Kammler aussagen können. Die Verteidigung hatte den Antrag gestellt, den früheren General der Luftwaffe, Professor Steinmann, als Zeuge vor das Tribunal zu zitieren. Professor Steinmann solle summarisch noch einmal zusammenfassen, wie die Machtbefugnisse Dr. Kammlers, der sogar geheimer Reichsverteidigungskommissar gewesen sein soll, tatsächlich gelegen haben.

Mit Recht wandte Schwurgerichtsvorsitzender Niclas ein, daß der bisherige Prozeßablauf ein derart klares Bild von der Person und dem Charakter Dr. Kammlers ergeben habe, daß es sich wirklich erübrige, noch weitere Zeugen in dieser Angelegenheit zu hören (immerhin kostet ein Prozeßtag gut und gerne seine 1000 DM). Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen aus Hannover zu laden, der seinerzeit an der Entwicklung der V-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimbefehl haben will, wonach sämtliche Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu „liquidieren" seien.

Mozart-Oper in Arnsberg

Arnsberg. Die Städtische Singschule schnitte und Beispiele ihrer Arbeit geben. An der Veranstaltung werden zwei Singgruppen beteiligt sein, und zwar die Chorgruppe der älteren Schüler, die chorisch und solistisch Liedsätze „einst und jetzt" gegenüberstellen wird, und die „mittlere" Chorgruppe der 13jährigen, die Mozarts Jugendoper „Apollo und Hyazinth" szenisch aufführen wird. Beide Programmteile führte die Hattinger Singschule im Sommer 1957 in Bayreuth im Rahmen der Tagung des „Arbeitskreises für Schulmusik" und des „Internationalen Bayreuther Jugendfestspieltreffens" durch, der Chorteil wurde vom Bayerischen Rundfunk übernommen. Die Hattinger Singschule fand auf ihren Reisen — Konzerten in Düsseldorf, Essen, Mülheim, Herne u. v. a. — lebhafteste Zustimmung und hervorragende Beurteilungen der Presse.

Unruhig Blut in Balve

Balve. Am Silvesterabend bedrohte ein Mann seine Ehefrau und die Kinder. Erst nach Einschreiten der Polizei wurde die häusliche Ruhe wiederhergestellt. — Zuvor war es in einer Gastwirtschaft zwischen einigen angetrunkenen Gästen zu einer Schlägerei gekommen. Ein Mann wurde niedergeschlagen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Gelegentlich auch aufs Papier . . .

Einen riesengroßen Malkasten hatte sich die kleine Eva gewünscht. Mutti war schnell damit einverstanden. Warum soll man schließlich nicht jede Begabung

Sundern Filmspiegel

Rührtaler Lichtspiele. „Blaue Jungs", erzählt die Geschichte dreier Matrosen, die auf eine Südseeinsel verschlagen werden und die drolligsten Abenteuer erleben. Es spielen Karl-Heinz Böhm, Klaus Biederstaedt, Walter Giller und Maéa Flohr. Der Film läuft Freitag bis Montag. In der Spätvorstellung läuft der Abenteuerfilm „Galgenfrist".

Central-Theater. Von Freitag bis einschließlich Sonntag läuft der Lustspielfilm „Vier Mädels aus der Wachau" mit den Zwillingspaaren Isa und Jutta Günther sowie Alice und Ellen Kellner. Am Montag wird der Streifen „Der Mustergatte", eine Neuverfilmung mit Harald Juhnke und Inge Egger, gegeben.

Die Rundschau gratuliert

Freienohl. Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Margarete Hübner geb. Krause, im Bahnhof. Die „Westfälische Rundschau" wünscht der betagten Jubilarin noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Arnsberg. 87 Jahre alt wird heute Frau Emma Stein, Arnsberg, Ginsterweg 7. Auch die „Westfälische Rundschau" gratuliert herzlichst.

Geflügelpreise

Auf dem Arnsberger Wochenm

Arnsberg. Der Silvesterwochenmark Gänsen und Enten. Die Gänse waren im Pr gangen. Trotzdem ging das Geschäft nich reichlich vorhanden. Kopfsalat zu 40 bis 65 und Rosenkohl zu 60 bis 70 Pf wurden des sinen gab es im Ueberfluß. Sie hatten des Anziehungskraft. Haselnüsse wurden scho

Folgende Preise wurden notiert: Deutsche Eier 22—29, holländische Eier 1. Sorte 30, Hühner (Pfund) 200, bratfertig (Pfund) 260, Enten (Pfund) 220, Gänse (Pfund) 180—240, ungarische Puten (Pfd.) 230, Wirsing 15—20, Rotkohl 15, Weißkohl 10—15, Grünkohl 20—25, Blumenkohl 50—75, Rosenkohl 50—60, Schwarzwurzeln 50—70, Spinat 40, Möhren 25 bis 30, Zwiebeln 30—35, Knoblauch (Stück) 20, Kartoffeln 10—12, Kopfsalat 40—65, Endiviensalat 40, Feldsalat 80, Chicoree (Pfund) 100, Meerrettich (Stange) 100, Sellerie (Pfund) 60, Porree (Stange) 10, Petersilie (Bund) 10, Suppengrün (Bund) 20, rote Bete 20—25, Steckrüben 10—15, Pampelmusen drei Stück 90 und Riesenexemplare (Stück) 35, Zitronen drei Stück

25

„Eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland"?
Oder drei Massaker deutscher Soldaten
an völlig wehr- und arglosen meist sowjetischen Zwangsarbeitern
und ihren Kindern
in drei verschiedenen Landkreisen?

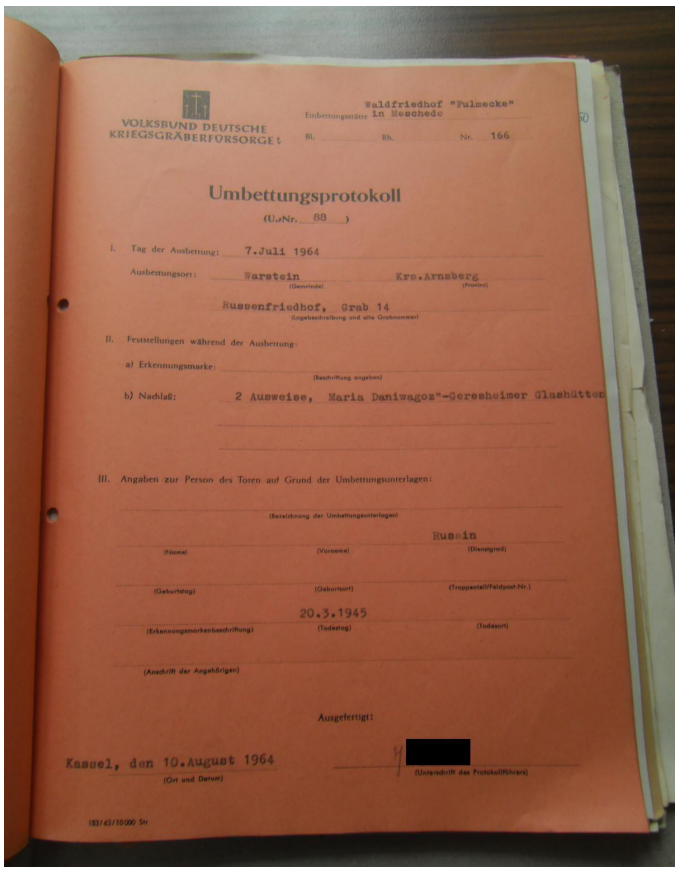
[23] „Als Russen ‚quollen' und ‚Röder-Gerüchte platzten' wurde die ‚Wehrmacht nicht beschmutzt' – ‚quoll' auch Alex Bondar, ‚Verbleib' ‚Mil.-Reg.'?" auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/185_Als_Russen_'quollen'-Wehrmacht_nicht_beschmutzt.pdf

[24] https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=49530

[25] „Arnsberger Rundschau", 3.1.1958

Eines der größten Verbrechen in Deutschland:
Verschweigen, Vertuschen, Vernebeln, Verschleppen ...

[26]


VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede

Bl. Rh. Nr. 166

Umbettungsprotokoll

(U.-Nr. 88)

I. Tag der Ausbettung: 7.Juli 1964

Ausbettungsort: Warstein (Gemeinde) Kre.Arnsberg (Provinz)

Russenfriedhof, Grab 14 (Angabe Straße und alte Grabnummer)

II. Feststellungen während der Ausbettung:

a) Erkennungsmarke: (Beschriftung angeben)

b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

(Bezeichnung der Umbettungsunterlagen)

Russin

(Name) (Vorname) (Dienstgrad)

(Geburtstag) (Geburtsort) (Truppenteil/Feldpost-Nr.)

20.3.1945

(Erkennungsmarkenbeschriftung) (Todestag) (Todesort)

(Anschrift der Angehörigen)

Ausgefertigt:

Kassel, den 10.August 1964 [redacted]

(Ort und Datum) (Unterschrift des Protokollführers)

[27]

[26] „Meschede-Waldfriedhof-Fulmecke. Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 255 deutsche Kriegstote.“; Internetseite des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html”, „Stand 24.3.2017“, abgerufen Anfang April 2017

[27] „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf; zu „Jugend forscht im ITS” siehe „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf

Der Abend findet im Festsaal der LWL-Klinik statt, und wieder treibt mich die Frage um:

Was hat es mit der Stele auf dem
„Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ dieser LWL-Klinik
auf sich, von der geschrieben steht:

„Beschreibung: Gedenkstein zur Erinnerung an
112 ermordete und hier bestattete sowjetische Zwangsarbeiter.“[28]

„ ... eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen[29]. In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion will der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die ersten Erkenntnisse ...“[30]

[28] http://www.sowjetische-memoriale.de/export_pdf.cfm?id=15555&lang=de; Dateien zur „Provinzialheilanstalt Warstein“ und/oder/bzw. „Lungenheilstätte Stillenberg“ und/oder/bzw. „Reservelazarett Warstein“, heute LWL-Klinik Warstein-Suttrop: Nr. 16, 22, 49, 65, 124-128, 130, 131, 134, 137-139, 154, 156, 167, 172, 184 und 187 auf www.hpgrumpe.de.

[29] vgl. „Gesetz über die Sorge für die Kriegsgräber (Kriegsgräbergesetz)“ vom 27. Mai 1952 (BGBl. I S. 320), § 6 a (s.o.)

[30] https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=49530